

Studenten-Aufenthaltsbericht

Studiensituation in der Heimat

Aus welcher Hochschule kamen Sie?

Universität Bayreuth.

An welcher Fakultät, für welchen Studiengang waren Sie eingeschrieben (ggf. Haupt-, Nebenfächer)?

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft, interdisziplinärer Masterstudiengang Medienkultur und Medienwirtschaft.

Falls Ihr Aufenthalt anerkannt und angerechnet wurde, welchem Semester Ihres Studiums entsprach der Aufenthalt?

Der Auslandsaufenthalt fand Ende des dritten und bis Anfang/Mitte des vierten Fachsemesters an der Universität Bayreuth statt. Die Anrechnung von erbrachten Leistungspunkten erfolgte für das dritte Fachsemester.

Studiensituation an der Gasteinrichtung

An welcher Ecole/Uni waren Sie?

Université Paris III, Sorbonne Nouvelle.

An welcher Fakultät, für welchen Studiengang waren Sie eingeschrieben? Falls Praktikum, an welchem Institut?

Département Arts et Médias, Studiengang Médiation culturelle.

Welche Semester haben Sie im Aufenthalt verbracht?

Sommersemester 2014 (20. Januar 2014 bis 05. Juli 2014).

Wie sind Sie auf diesen Studiengang/diese Praktikumsstelle gekommen?

Auf diesen Studiengang bin ich durch einen Professor der Sorbonne Nouvelle gestoßen, der im Rahmen eines Austauschprogramms an der Universität Bayreuth dozierte.

Fand Ihr Aufenthalt im Rahmen eines Programmes (Doppeldiplom, Erasmus, ...) statt?

Der Auslandsaufenthalt fand im Rahmen des Erasmus-Programms statt. Hierbei wurde durch Erasmus lediglich der Studienplatz an der ausländischen Universität zur Verfügung gestellt.

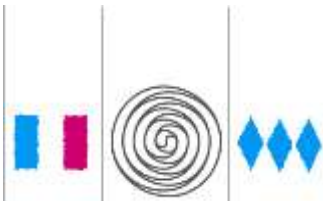
1) Die Region: Multikulti-Charme

Paris schockt zunächst. In der „Stadt der Liebe“ ist es nämlich durchaus dreckig, es riecht streng, es gibt viele Obdachlose und es herrscht ein Multikulti-Treiben. Hat man sich daran gewöhnt, entdeckt man schnell den Charme der französischen Landeshauptstadt: Die Sehenswürdigkeiten sowie die unterschiedlichen Viertel sind natürlich toll und absolut sehenswert. Abseits der „Touristenfallen“ sind es vor allem die Tipps der Einheimischen, die einen verzaubern: Es sind die kleinen Bars, die uralten Gassen und Straßen, versteckte Parks, wunderschöne Buchläden und Konzerte in Hinterhöfen, die Paris so liebenswert machen. Interessant ist es vor allem, so viele unterschiedliche Nationalitäten in Paris vorzufinden und mit Menschen verschiedener Nationen in Kontakt zu treten. Mit den Einheimischen kommt man schnell in Kontakt – bewegt man sich erst einmal in derselben Umgebung wie sie. In Cafés und Bars wird man oft angesprochen, um sich einfach ein bisschen miteinander zu unterhalten. Sollte man im Französischen noch nicht besonders fit sein, wechseln Einheimische gerne ins Englische und manche sprechen sogar Deutsch. Irrt man anfangs noch mit Stadtplänen umher, wird einem stets Hilfe angeboten.

Unbedingt empfehlenswert, wenn man die letzten Tage vor der Abreise in Paris verbringt: Ein Besuch im schicken Restaurant „Le ciel de Paris“ (<http://www.cieldeparis.com/>): Man hat dort einen wunderbaren Ausblick über Paris und behält diesen sicherlich in Erinnerung!

Das Studentenleben ist vor allem im Erasmus-Programm sehr angenehm. Es gibt eine Gruppe von einheimischen Studenten, die für Erasmus-Studenten Unternehmungen organisieren: Von Spaziergängen durch Montmartre und andere Viertel, über Führungen durch das Hôtel de Ville und das Quartier de Mouffetard, bis hin zum gemeinsamen Crêpe-Essen im ältesten Café von Paris sowie gemeinsamen Ausgehen am Abend. Auch bei der Eröffnung eines Bankkontos oder des Abschließen eines Handyvertrages helfen die einheimischen Studierenden gerne.

Das Stadtgebiet ist mit Metro, RER (Straßenbahn) und Bus toll erschlossen; mit dem „navigo“-Ticket, das 70€ pro Monat kostet, kann man alle öffentlichen Verkehrsmittel in Paris nutzen. Eine Vergünstigung für Studenten gibt es nicht. Wenngleich die Metro/RER nur bis ca. Mitternacht verkehren, kann man Nachtbusse (Noctilien) nutzen. Achtung: Als Mädchen sollte man nachts nicht allein unterwegs sein; auf die Nachtbusse wartet man teilweise bis zu 17 Minuten an oft einsamen Haltestellen.



2) Die Universität Sorbonne: Ein Mythos

Organisation und Verwaltung waren vor meinem Aufenthalt kein Problem: Man sollte zuvor mit einem Professor der Heimatuniversität über die Erwartungen an Kurse und/oder zu erbringende Leistungen sprechen und sich anschließend ausführlich über die angebotenen Studiengänge an der Gastuniversität informieren. Die Bewerbung an sich ist sehr simpel und verläuft online.

Dafür sind Organisation und Verwaltung vor Ort katastrophal – zumindest meinen Erfahrungen an der Université Paris III, Sorbonne Nouvelle zufolge.

Die Einschreibung an der Universität erfolgt in zwei Schritten: Zunächst gibt es die „inscription administrative“, bei welcher man seinen Studentenausweis erhält. Anschließend darf man sich bei der „inscription pédagogique“ im jeweiligen Département für Kurse einschreiben – wohl gemerkt, die Einschreibung erfolgt stets manuell im jeweiligen Büro!

Es gilt zu beachten: Öffnungszeiten, die im Internet vermerkt sind, stimmen keineswegs mit den Zeiten überein, zu denen jemand im Büro anzutreffen ist. So kann es durchaus vorkommen, dass Einschreibungstermine einfach verschoben werden und dies lediglich durch einen kaum auffindbaren Aushang an einer wild beklebten Bürotür kundgetan wird. Aufgrund dieser Tatsache pilgern alle Studenten täglich an die Universität, um stundenlang vor unterschiedlichen Bürotüren zu campieren und dann unverrichteter Dinge wieder nach Hause zu fahren.

Der Studiengang *Médiation culturelle* kann auf Bachelor-Niveau (Licence 1-3) oder Master-Niveau (Master 1+2) absolviert werden – wobei es zu beachten gilt, dass sich die Inhalte von Bachelor und Master stark unterscheiden: Während es im Bachelor vor allem um Kunst, Literatur, Tanz, Musik und Museen geht, ist der Master auf die Kulturvermittlung und -bildung in und durch Medien spezialisiert. Da ich an der Universität Bayreuth bereits alle Studienleistungen erbracht habe und der Auslandsaufenthalt vor allem Recherchezwecken im Rahmen meiner Masterarbeit dienen sollte, wollte ich mich an der Sorbonne Nouvelle für den Master 1 einschreiben. Trotz einer schriftlichen Betreuungszusage durch einen französischen Professors, der im Masterstudiengang *Médiation culturelle* doziert, war es mir nicht möglich, mich auch nur in einen Masterkurs einzuschreiben. Da in Frankreich das Studienjahr mit

dem Wintersemester beginnt und man für die Kurse, die man im Wintersemester belegt hat, automatisch im Sommersemester wieder eingeschrieben wird, waren alle Kursplätze von einheimischen Studierenden belegt. Mein Rat: Am besten bereits während des Bachelor-Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvieren, das ist sicherlich sinnvoller.

Zu besuchende Kurse: Wichtig erscheint es, einen Französischtest zu Beginn des Semesters zu absolvieren und sich je nach Können in einen Sprach-, Kultur- oder Methodologiekurs einzuschreiben. Man bekommt in jedem Fall Sprachpraxis und fühlt sich im Sprachgebrauch wesentlich sicherer!

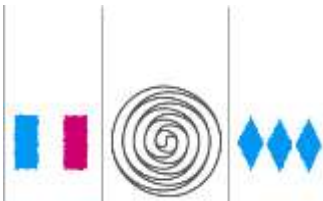
Obgleich die Kurse stets als Frontalunterricht abgehalten werden – sprich der Dozent spricht, Studenten schreiben mit, Fragen und Diskussionen sind (eigentlich) nicht erwünscht – ist es wichtig, ein solides Mindestmaß an Sprachkenntnissen mitzubringen. Alleine, um den administrativen Aufwand bewältigen zu können, ist es notwendig sich im Französischen verständigen zu können.

3) Wohnen: Angenehm

Zeitgleich mit der Bewerbung an der Universität sollte man sich für einen Platz im Wohnheim bewerben (Studentenwerk Paris: <http://www.crous-paris.fr/>). Der Bewerbungsprozess verläuft online und ist sehr simpel – so habe ich einen Platz in einem Wohnheim im 11. Arrondissement (Belleville) für 442€ monatlich (mit Nebenkosten und Internet) bekommen. Erstaunlicherweise, denn die Plätze sind rar und werden vor allem an internationale Studierende mit langer Anreise vergeben!

Das Studio umfasste 20m² mit einer Küchenzeile und einem Bad mit WC und Dusche. Allerdings empfiehlt sich eine Anreise mit dem Auto: Von der Bettdecke bis zum Geschirr muss alles mitgebracht oder aber vor Ort gekauft werden. Es gibt keinen Wasch- oder Trockenraum, sodass einem der Weg in einen Waschsalon nicht erspart bleibt. Zwei Metro-Stationen (Belleville, Goncourt) waren lediglich 5 Gehminuten entfernt; Supermärkte, Bäckereien, Waschsalone, Postamt etc. waren in unmittelbarer Umgebung. Ebenso war das Wohnheim nur ca. 10 Gehminuten von der studentischen Partymeile – der Rue Oberkampf – entfernt; hier kommen alle Feierwütigen auf ihre Kosten.

Weiterhin verlangt das Studentenwerk unzählige Nachweise: Ein Bürge – sprich Eltern oder Verwandte – muss die Miete bezahlen. Dafür werden vom Bürgen Gehaltsnachweise der letzten drei Monate, Strom- und Telefonrechnung, Adressnachweis, Steuerbescheid des letzten Jahres und ein aktueller Kontoauszug gefordert. Auch die Kautionshöhe von 260€ muss dieser begleichen.



Wie es scheint, ist es jedoch auch nicht schwierig, eine Wohngemeinschaft zu finden: Bereits auf der Homepage der Uni kann man einige nützlich Internetseiten finden, auf welchen Zimmer an Studenten vermietet werden (<http://www.univ-paris3.fr/trouver-un-logement-en-region-parisienne-13138.kjsp?RH=1209061830093>). Durchschnittlich liegt der Preis für ein WG-Zimmer bei ca. 700€.

4) Verschiedenes: Viel zu beachten

Paris ist teuer! Alleine ein Einkauf im Supermarkt verdeutlicht dies, denn die Preise sind bei fast allen Produkten um ca. 1€ bis 1,50€ höher als in Deutschland. Neben den französischen Supermarkt-Ketten gibt es auch einige wenige Lidl-Märkte, die etwas günstiger sind. Dasselbe gilt für Cafés und Restaurants: Für eine heiße Schokolade bezahlt man ca. 4€, für einen Salat locker 10 bis 12€. Pro Monat sollte man mit Lebenshaltungskosten von ca. 350 bis 400€ rechnen.

Handy: Ohne französische Telefonnummer läuft nichts! Die Nummer muss beispielsweise bei der Eröffnung eines Bankkontos vorliegen. Das Beste ist es, sich eine Prepaid-Karte bei einem Mobilfunkanbieter zu kaufen (SIM-Karte kostet 10€) und diese dann je nach Bedarf aufzuladen.

Bank: Ohne Bankkonto läuft nichts, denn in Frankreich bezahlt man mit Karte! Am besten wählt man eine Bank, die in der Nähe des Wohnortes liegt. LCL bietet beispielsweise für Studenten kostenlose Konten an; darüber hinaus kann man dort auch eine Versicherung abschließen, die es sich für die Wohnung (egal ob Wohnheim oder WG-Zimmer) zu haben gilt (<http://particuliers.lcl.fr/assurance-prevoyance/assurance-des-biens/assurance-habitation-/>).

Dokumente: Es ist wichtig, bereits Kopien von sämtlichen Dokumenten anzufertigen und zu allen Terminen mitzubringen. Dazu zählen beispielsweise Ausweis, Ausweis der Eltern, Bestätigung der Unterhaltszahlungen (€ pro Monat/Taschengeld), Nachweis über aktuellen Wohnsitz, Versicherungskarte, Bestätigung der Versicherung über die Laufzeit, ärztliches Attest über physische und psychische Gesundheit, Studentenausweis, Immatrikulationsbescheinigung, Passfotos, Learning Agreement.

Die Nachweise und Bestätigungen müssen alle in französischer Sprache vorliegen, ansonsten werden die Dokumente teilweise nicht akzeptiert.

Wir möchten Ihren Bericht auf unsere Website stellen, ohne Ihren Namen anzugeben. Sind Sie damit einverstanden? (ja/nein)

Ja